

Weiterentwicklung der Beruflichen Schulen zu Kompetenzzentren

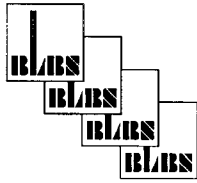
„Berufliche Schulen – Kompetenzzentren für die Region“ war das Leitthema des 21. Deutschen Berufsschultages 2001 in Freiburg. Seit dem haben wir Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen einen regionalen Bildungsdialog mit dem Ziel gestaltet, die besonderen Stärken der einzelnen Partner herauszuarbeiten und zu einem Bildungsnetz der Region zu vereinen.

Die Anforderungen an Berufsausbildung und Weiterbildung sind derzeit geprägt durch den raschen technologischen und gesellschaftlichen Wandel von einer Industrie- zu einer Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft und die sich hieraus abzuleitenden Aufgaben. Zunehmend wird die Arbeitswelt durch moderne Informations- und Telekommunikationstechniken bestimmt. IT-Kompetenz wird zur Grundkompetenz für ein Großteil der Berufstätigen werden. Weiter wird die demografische Entwicklung entsprechend in den Bildungssystemen der Zukunft zu berücksichtigen sein. Auf die hierdurch sich ändernden Qualifikationsprofile muss das Berufsausbildungssystem zügig und umfassend reagieren.

Die Umwandlung von Berufsschulen zu eigenverantwortlichen Kompetenzzentren als Bildungsdienstleister in der Region beinhaltet einen permanenten Innovationsprozess. Der Weg in die Selbständigkeit bedeutet gleichzeitig auch ein Umsteuern von der bisherigen Inputsteuerung auf ein Output-Controlling. Entsprechende Werkzeuge wie Standards, Vergleichsarbeiten, Qualitätsentwicklung und -controlling sowie ein Kontraktmanagement sind zu installieren.

Um den pädagogischen Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden, nimmt die Teambildung in Kompetenzzentren eine zentrale Bedeutung ein. Die Übertragung der Verantwortung für bestimmte Arbeitsbereiche gilt weithin als Garant für eine motivierte und effiziente Arbeit. Die Führung erfolgt über Zielvereinbarungen und ein Berichtswesen.

Um entsprechende Werkzeuge einsetzen zu können, bedarf es einer Analyse der Rahmenbedingungen sowie entsprechender bildungspolitischer Zielvorstellungen, um dann strategische Entscheidungen bezüglich der Entwicklung des Kompetenzzentrums zu treffen. Diese bilden dann auch die Grundlage für die zu schließenden Kontrakte und den Wirtschafts- und Finanzplan einer neu zu gründenden Anstalt. Als zukünftige Rechtsform für ein Kompetenzzentrum ist nach derzeitigen Erkenntnissen eine selbständige gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts sinnvoll, da hier u. a. das Beamtenverhältnis unangetastet bleiben kann.



Entschließung

C 8.2

an die Bundesvertreterversammlung 2005

Der BLBS fordert alle an der Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens direkt oder indirekt beteiligten Institutionen auf, den viel versprechenden Prozess der Umwandlung zum Wohle der Jugendlichen konstruktiv zu unterstützen.

Mit den Kompetenzzentren wird man auch der jahrelangen Forderung des BLBS, dem „Wildwuchs“ der unterschiedlichen Bildungsanbieter zum Schutz der Bildungsnachfrager von staatlicher Seite mit einer konsequenten Reform des beruflichen Schulwesens unter Beachtung regionaler Gesichtspunkte begegnen zu können, gerecht. Hierbei ist zu beachten, dass die Kompetenzzentren partnerschaftlich mit allen in der Region agierenden Bildungsträgern der beruflichen Aus- und Weiterbildung zusammenarbeiten wollen. Kooperation und Wettbewerb schließen sich hierbei nicht aus. Auch die Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“ im Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit hat als ein Ziel formuliert, mit regionalen Kompetenzzentren die Qualität, die Wirtschaftlichkeit und den Bestand der Bildungsangebote zu sichern.

Dies findet die nachhaltige Unterstützung des BLBS!

Empfehlung der Antragskommission

Annahme

Annahme als Arbeitspapier

Ablehnung

Beschluss der Delegiertenversammlung am 23.04.2005 in Lübeck

Annahme

Annahme als Arbeitspapier

Ablehnung
